

BED & BREAKFAST

FÜR EINE INTERNATIONALE ZUKUNFT

Mit dem „International Center“ wächst ein Projekt, das Integration auf hohem Niveau verspricht

Internationalität nimmt an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) bekanntlich einen hohen Stellenwert ein. In etlichen Partnerschaften kooperiert die RUB in Forschung und Lehre mit Universitäten aus der ganzen Welt, zahlreiche ausländische Wissenschaftler beteiligen sich an Forschungsprojekten in Bochum.

Auch das Studium an der RUB hat für viele ausländische Studierende große Anziehungskraft: Momentan sind rund 4.000 Männer und Frauen aus über 100 Ländern an der RUB eingeschrieben. Jedes Semester kommen etwa 500 weitere aus der ganzen Welt hinzu. Um dieser Situation Rechnung zu tragen, entwickeln die RUB und das Akademische Förderungswerk (AKAFÖ) derzeit ein deutschlandweit einzigartiges Projekt: Das so genannte „International Center“ soll die Verknüpfung von Wohnen, Leben und Lernen unter einem Dach ermöglichen.

Sprachtrainer

In moderner Atmosphäre soll hier durch gezielte Förderung und Integration ausländischer Studierender der Grundstein für einen erfolgreichen Studienaufenthalt in Bochum gelegt werden. Zu diesem Zweck sind diverse Programme geplant.



Das AKAFÖ hat in den Umbau des C-Turms an der Laerholzstraße 80-84 bereits über 1,2 Millionen Euro investiert.

In Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt der RUB, das für die Pflege der internationalen Beziehungen der Universität zuständig ist, werden beispielsweise qualifizierte Deutsch-Kurse angeboten. Während der gesamten Orientierungsphase stehen den ausländischen Studierenden eigens ausgebildete Tutoren, Studienberater und Sprachtrainer zur Seite. Zugleich können sich die Studierenden in interkulturellen Lerngruppen zusammenfinden oder die außeruniversitären Weiterbildungsmöglichkeiten wahrnehmen. Geplant ist ferner ein intensiver Austausch mit der lokalen und regionalen Wirtschaft. In diversen Unternehmen

können die Studierenden Praktika ausüben oder ihre Abschlussarbeit schreiben.

Landes-Spracheninstitut

Auch das Landes-Spracheninstitut Nordrhein-Westfalen (LSI) wird sich voraussichtlich an diesem außergewöhnlichen Konzept beteiligen und in das Gebäude des International Center mit einziehen. Die Kernkompetenz des LSI besteht darin, umfangreiche Sprachkenntnisse in sehr kurzer Zeit zu vermitteln. Dabei setzt das LSI auf einen expliziten Bezug zur kulturellen oder wirtschaftlichen Wirklichkeit der jeweiligen Zielgesellschaft. Somit erweitert sich mit Hilfe des LSI das Spektrum an internationalen Sprachkursen um

beispielsweise Japanisch, Chinesisch oder Arabisch.

Darüber hinaus sollen in Kooperation mit engagierten Wirtschaftspartnern zur Realisierung des Projekts im Wohnheim Laerholzstraße 80-84 moderne, studiengeeignete Wohn- und Seminarräume geschaffen werden. In einer ersten Phase wurden bereits 56 Zimmer im C-Turm des Hauses modernisiert. Auch die Außenfassade erhielt ein neues Gesicht.

Schulungsräume

Im zweiten Bauabschnitt sind etliche weitere Umbauten geplant, zum Beispiel die Modernisierung der übrigen Zimmer beider Gebäudekomplexe. Die Erdgeschosse sollen umgebaut werden, um für das Projekt geeignete Seminar- und Schulungsräume zu schaffen. Zwischen den Gebäudeteilen ist der Bau eines Verbindungselements geplant, in dem moderne und freundliche Freizeit- und Begegnungsräume entstehen sollen.

Das interkulturelle Leben und Lernen in einer solch einzigartigen Studierendenresidenz eröffnet vollkommen neue Perspektiven. Hier bietet sich eine außergewöhnliche und spannende Möglichkeit des Kulturdialogs, die in Deutschland beispiellos ist.

WOHNHEIM ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Umbau an der Eulenbaumstraße für 3,8 Millionen Euro – allein 1,6 Millionen Euro steuerte das AKAFÖ bei

Endlich ist es soweit: Nach weniger als einem Jahr Umbauzeit können die neuen Appartements des Wohnheims an der Eulenbaumstraße bezogen werden. Kosten für die Modernisierung: 3,8 Millionen Euro. Allein 1,6 Millionen steuerte das Akademische Förderungswerk bei.

Im Zuge der aufwändigen Renovierung, die im Mai 2003 begonnen hatte, entstanden 114 Zimmer mit Küche und Bad. Der Neubau von 67 Bädern vergrößerte die Wohnfläche des Studierendenwohnheims um rund 500 Quadratmeter. Die 47 bereits vorhandenen Bäder wurden saniert und mit Dusche, WC und Waschbecken ausgestattet.

Hoher Wohnkomfort

Zusätzlich errichtete das AKAFÖ 114 Küchen, da die Gemeinschaftsküchen aufgelöst und in Wohnraum umgewandelt wurden. Natürlich sind auch die Küchen komplett mit Mikrowelle, Kühlschrank, Herd, Spüle und Schränken ausgestattet. Aus Platzmangel wurde der Herd allerdings in manchen Küchen durch eine Mikrowelle mit Grill ersetzt. Die Appartements sind



Die Eulenbaumstraße mit neuer Außenfassade.

komplett möbliert: mit Tischen, Stühlen, Schrankwand und Bett. Die neue Heizung mit Einzelraumregelung bietet zusätzlichen Komfort: Anwesenheitsfühler und Fensterkontakte sorgen

für eine ausgeklügelte Wärmezufuhr.

Die schnelle Internetanbindung in den Zimmern wurde selbstverständlich beibehalten. Die neuen Zimmer sind individuell zugeschnitten und zwischen 16 und 46 Quadratmetern groß. So können auch sechs Appartements angeboten werden, die Raum für zwei Personen bieten. Ein besonders liebevolles Detail: jedes Haus erstrahlt jetzt in einer eigenen Farbe, die sich in Möbeln, in der Zimmerbeschriftung und im Eingangsbereich wiederfindet.

Doch nicht nur die Häuser selbst wurden verschönert. Auch die Außenanlagen erhielten durch eine terrassenförmige Gestaltung ein neues Kleid. Zusätzlich wurde ein Grillplatz gebaut, der schon bald mit einer qualmenden Party eingeweiht wird.

Selbst Romantiker werden sich jetzt im Studierenden-



Durch die Anbauten wurde die Wohnfläche der Appartements immens vergrößert.

wohnheim an der Eulenbaumstraße wohl fühlen: In den Außenanlagen haben Gärtner insgesamt 480 Rosen der klingenden Sorte „Romantic Roadrunner“ gepflanzt. Würde Dornröschen in Bochum studieren, zöge sie sicherlich in die Eulenbaumstraße. Allerdings müsste sie dann

leider längere Wartezeiten einkalkulieren. Bereits während der Umbauarbeiten bewarben sich so viele Studierende um eines der Appartements, dass die Wartelisten jetzt dementsprechend lang sind. Aber nicht verzagen: Eine Bewerbung um einen Platz im Wohnheim lohnt sich in jedem Fall, sagt Rosemarie Heeger, Leiterin der Wohnheim-Abteilung des AKAFÖ. Ein Zimmer könne schneller frei werden als erwartet. Anträge können übrigens nicht nur persönlich, sondern auch via Internet unter www.akafoe.de gestellt werden. Die Online-Anmeldung ist seit kurzem mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet, die eine Bewerbung noch einfacher machen.

WOHNHEIME IM ÜBERBLICK	ANSPRECHPARTNER
Am Grimberg Eulenbaumstraße Grunewald Laerholzstraße 17-19	Kerstin Möller Tel: 0234 32-11 419 Kerstin.Moeller@akafoe.de
Am Kalwes Erlenkamp Hegge Kolleg	Christel Bönnte Tel: 0234 32-11 412 Christel.Boente@akafoe.de
Buscheyplatz Girondelle Studentendorf Laerheide	Gabriele Korfmann Tel: 0234 32-11 415 Gabriele.Korfmann@akafoe.de
Europahaus Friedrich-von-Hardenberg-Haus Overbergstraße Papenburg, Unicenter	Marcel Bierwirth Tel: 0234 32-11 413 Marcel.Bierwirth@akafoe.de
Laerholzstraße 80-84 Stiepeler Straße Sumperkamp Wodanstraße	Dennis Bauch Tel: 0234 32-11 414 Dennis.Bauch@akafoe.de

ÖFFNUNGSZEITEN DER WOHNHEIMBERATUNG

Montag und Dienstag	9 - 13 Uhr
Donnerstag	9 - 13 Uhr und 14 - 17 Uhr
Mittwoch und Freitag	geschlossen

EIN FALL FÜR DIE VERMITTLER

Die Wohnheim-Tutoren des AKAFÖ bilden die Schnittstelle zwischen Studierenden und Institutionen

Damit ausländischen Studierenden die Orientierung im unbekanntem Land künftig leichter fällt, hat das Akademische Förderungswerk (AKAFÖ) unlängst ein Tutorenprogramm zu deren Betreuung ins Leben gerufen.

Seit Anfang November arbeiten **Tetyana Chernyshova** und **Mustafa Akpınar** als Tutoren beim AKAFÖ. Anfang Dezember 2003 wurden sie von Rosemarie Heeger, der Abteilungsleiterin Studentisches Wohnen, offiziell begrüßt und ins Amt eingeführt. Frau Heeger versicherte, den neuen Tutoren mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Chernyshova und Akpınar wiederum werden fortan ihren Kommilitonen bei der Integration in den Wohnheimen helfen, ihnen bei Rundgängen und Gesprächen die Stadt und den Campus näher bringen und ferner als Vermittler zu Hochschule, Studentenwerk und Stadt fungieren.

Doch die Tutoren sind nicht nur Schnittstelle zwischen Studierenden und Institutionen. Auch

innerhalb der Studierendenschaft sind ihre Dienste gefragt. Da in den Wohnheimen des AKAFÖ die unterschiedlichsten Kulturen und Nationalitäten zu Hause sind, kann es natürlich zuweilen zu interkulturellen Differenzen kommen.

Konfliktsituationen

Daher werden ausschließlich ausländische Studierende die Tutorienstelle bekleiden. In akuten Konfliktsituationen stehen sie dann als Ansprechpartner bereit. Als Voraussetzungen für diese verantwortungsvolle Tätigkeit bringen Chernyshova und Akpınar mehrere Semester Erfahrung an Bochumer Hochschulen sowie gute deutsche und englische Sprachkenntnisse mit. Akpınar ist überdies im Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Fachhochschule Bochum tätig. Zu erreichen sind die Tutoren in der Woche im Wohnheim Sumperkamp 9-15, Raum 21. Alle Anliegen werden selbstverständlich anonym behandelt.



Durch die Tutoren können die Erfahrungen und Fähigkeiten der ausländischen Mitbewohner wirkungsvoll gebündelt werden.

Bereits wenige Wochen nach ihrer Amtseinführung zeigt die Arbeit der AKAFÖ-Tutoren Tetyana Chernyshova und Mustafa Akpınar erste Erfolge. Durch ihre Vermittlung zwischen Bewohnern und AKAFÖ gelang es den Tutoren, ein häufig auftretendes Problem der Studierendenwohnheime, verschmutzte Gemeinschaftsräume, anzugehen. In der Vergangenheit zeigte sich, dass Renovierungsmaßnahmen oft nicht sehr langlebig waren.

Raum-Neugestaltung

Durch die Einbindung der studentischen Bewohner unter Koordination der Wohnheim-Tutoren soll dies nun verbessert werden. Tetyana und Mustafa motivierten die Bewohner einer Etage des Studierendenwohnheims

Laerholzstraße 80 zur Neugestaltung ihrer Gemeinschaftsräume.

Mit Pinsel und Farbe ausgerüstet, dank der Unterstützung des AKAFÖ, renovierten die Bewohner in Eigeninitiative ihre Etage nach eigenen Vorstellungen und Wünschen. Zugleich ernannten die Bewohner einen Etagenmanager, der in Zukunft als Dreh- und Angelpunkt zwischen Bewohnern und Tutoren fungieren soll. Als zuständiger Ansprechpartner für alle Wohn- und Lebensfragen hält er den direkten Draht über die Tutoren zum AKAFÖ.

Nun sind alle Bewohner der AKAFÖ-Wohnheime herzlich dazu aufgefordert, diesem Beispiel zu folgen. Mit der Unterstützung des Akademischen Förderungswerks kann hierbei immer gerechnet werden.



Gestalteten mit den WH-Tutoren die Gemeinschaftsräume in Eigenregie: Studierende aus dem AKAFÖ-Wohnheim Laerholzstraße.

TETYANA CHERNYSHOVA UND MUSTAFA AKPINAR:

Studierenden-Wohnheim Sumperkamp 9-15, Zimmer 21
44801 Bochum

Tel. 0234/32-45 970 und 32-45 985, Fax: 0234/32-45 994

tetyana.chemyshova@akafoe.de

mustafa.akpinar@akafoe.de

EINE KULINARISCHE MEISTERLEISTUNG

Die Mensa-Sanierung fordert Kompromisse – von den Köchen wie von den Gästen

Heiß ist es, schwül und vor allem: eng. So lange die Mensa umgebaut wird, müssen sich die Köche des AKAFÖ einschränken.

Im Küchenprovisorium hinter dem Querforum West stehen den Köchen nur noch 30 Quadratmeter für die Zubereitung aller Speisen zur Verfügung. 3.000 Portionen werden dort tagtäglich gezaubert, außerdem 1.000 Salate und etliche Desserts.

3.000 Mahlzeiten auf 30 Quadratmetern: das entspricht etwa 200 Portionen in einer knapp zwei Quadratmeter messenden Studierenden-Küche. Doch die Masse allein macht es nicht: Stets sitzt den Köchen auch die Zeit auf den Mützen, alles muss schnell gehen, darf an Qualität aber nicht verlieren.

Der akute Platzmangel erfordert also diverse Kompromisse. In der alten Mensa-Küche konnte Kü-

chenleiter **Siegmund Piekatz** noch sechs Bratpfannen schwenken. Heute ist ihm und seinen Kollegen gerade eine geblieben. Und so geht es quasi mit allem: mit Töpfen, mit Warmhalteöfen, mit Arbeitsflächen. „Das sind Welten zwischen früher und heute“, seufzt Piekatz, und fügt lachend an: „Aber es geht!“

Nach fast fünf Monaten in Q-West hat Piekatz den Dreh allmählich raus. Er weiß, wie er planen muss, damit es läuft. Außerdem hat er ein Team von Mitarbeitern um sich geschart, über die er sagt, es seien die Besten. Und die fühlen sich sichtlich wohl. „Wir haben immer Spaß“, trällert eine Mitarbeiterin und schubst Salat in kleine Schalen.

Um sechs Uhr geht es damit schon los. Dann rollen auch die Lastwagen an. Zuweilen stehen gleich sechs davon hinter der Kü-



3.000 täglich: Michael Preitauer, AKAFÖ-Koch im Querforum West.

che, denn seit das Zentrallager geschlossen ist, kann Piekatz nur noch wenig einlagern. Einige Gerichte werden daher gleich fertig angeliefert und hier nachträglich komponiert und veredelt. Auf andere Speisen wiederum, die einst in der alten Mensa serviert wurden, müssen Piekatz und seine Gäste vorerst verzichten. „Gyros kann ich hier leider nicht machen“, sagt der Küchenchef. Für die Zubereitung

habe er nicht ausreichend Platz, genau so wie für Kartoffeln. Ein einziger Kochtopf (vorher waren es 28!) reicht eben nicht aus.

Doch die Köche kochen ohne zu klagen. Piekatz mag bloß jene Leute nicht, die jäh drauf los wettern, wenn es ihnen nicht mundet. Kritik findet er an sich in Ordnung. Aber eben nicht so. Und wenn die große Mensa wiedereröffnet, dann riecht es sicher auch wieder nach Gyros.

SPEISEPLÄNE

Sie wollen wissen, was das AKAFÖ in den kommenden Wochen aufischt? Kein Problem. Besuchen Sie einfach unsere Homepage. Auf www.akafoe.de finden Sie unter der Rubrik „Gastronomie“ die Speisepläne aller Mensen. Und zwar nicht nur die der Hochschulen, sondern auch die jener Schulen, die das AKAFÖ ebenfalls mit Schnitzeln, Gemüse und Co. beliefert. Bis zu sechs Wochen können Sie so in Ihre kulinarische Zukunft blicken. Natürlich freuen sich unsere Köche auch über konstruktive Kritik. Mailen Sie uns doch. Und nun: Guten Appetit!

KURZE WEGE

Provisorien NB, HZO und Schirmbar etablieren sich

Allmählich wird klar: Der Mensa-Umbau birgt nicht nur Nachteile. So müssen die Geisteswissenschaftler nicht mehr bis hinter das Audimax marschieren, um an eine warme Mahlzeit zu kommen. Direkt vor dem GB-Gebäude hat das AKAFÖ seine „Schirmbar“ aufgeschlagen, einen gläsernen Pavillon für rund 100 hungrige Menschen, in dem neben Snacks und Getränken ebenfalls warme Gerichte feilgeboten werden. Für Naturwissenschaftler hingegen bietet es sich eher an, die 80 Personen fassende NB-Cafeteria zu besuchen. Einst reine Personalcafete,



Sonnige Aussichten im HZO.

wird hier jetzt ebenfalls warmes Essen gereicht; und für die Freunde der grünen Küche steht die Salatbar bereit. Eine weitere Anlaufstelle ist das Provisorium im HZO. Hier ist sogar Platz für 180 Leute. Ein weiterer Vorteil: Bei diesen Ausgabestellen ist der Andrang kleiner als im Q-West.

KUBA-KÜCHE

Im Dezember 2003 wurde sie abgebaut und abtransportiert. Heute ist die ehemalige Küche der RUB-Mensa längst in ihrer neuen Heimat angekommen: in zwei psychiatrischen Krankenhäusern auf Kuba. Eines davon war vor Monaten von einem Hurrikan überrollt worden, der erheblichen Schaden angerichtet hatte. Und da die Finanzen auf Kuba ohnehin knapp sind, kommt die Küche den Menschen nun sehr zupass. Abgewickelt wurde die Verschiffung der Geräte von der Bochumer Cuba-Hilfe, die seit Jahren Hilfstransporte in diese Region organisiert.

VON MENSCHEN UND AUTOMATEN

Mitarbeiter gingen in den Ruhestand / coffee and more betreibt Verpflegungsautomaten

Im vergangenen Wintersemester verließen gleich zehn langjährige Mitarbeiter das Akademische Förderungswerk. Die einen gingen in den wohlverdienten Ruhestand, die anderen wandten sich außerhalb des Unternehmens neuen Aufgaben zu. Am 31. März 2004 schied nach über 32 Jahren **Lucia Bandic**, zuletzt beschäftigt in der Küche Lennerhofstraße, aus dem AKAFÖ aus, ebenso wie **Hans-Peter Filor**, der 30 Jahre als Mitarbeiter des Amts für Ausbildungsförderung und insgesamt 40 Jahre im öffentlichen Dienst beschäftigt war. Über 29 Jahre war auch **Adolf Misterek** im Bochumer Studentenwerk angestellt. Er verließ als Verwalter der Mensa bereits am 31. Oktober 2003 unser Unternehmen. Nach über 15 Jahren Tätigkeit im Dienste des AKAFÖ schieden am 31. Oktober 2003 **Wilfried Löwer**, verantwortlich für das Studierendenwohnheim Laerholzstraße 80-84, sowie **Renate Dominik**, Vertrauensfrau für Schwerbehinderte, am 31. Dezember 2003 aus. Bis zu ihrem Abschied am 20. Januar 2004 war **Martina Schulten** fast zehn Jahre beim Akademischen Förderungswerk beschäftigt. Zuletzt arbeitete sie in der Küche an der Lennerhofstraße. Auch die Pressestelle wurde nicht verschont: Nach über vier Jahren kompetenter journalistischer Arbeit verließ **Lars Wagner** am 31. Dezember 2003 das Team. Für ihn unterstützt nun seit dem

1. Februar 2004 **Stefanie Gowik** die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Nach vielen erfolgreichen Jahren als Hausverwalter des Wohnheimes Sumperkamp verließ uns auch **Günter Odoj**. Er arbeitete in besagtem Wohnheim seit 1985 und war unter anderem verantwortlich für den Bau des Partyraumes und überdies für viele technische Neuerungen im Behindertenbereich. Hier arbeitete er eng mit dem Sozial- und Behindertenzentrum des AKAFÖ zusammen. Außerdem war er auch an der Einrichtung und Nutzung des Silentiums als Arbeitsraum für Studierende beteiligt und galt gemeinhin als die so genannte gute Seele des Sumperkamps. **Ferruccio Raponi** war als Leiter der Betriebstechnik etliche Jahre erster Ansprechpartner im Unternehmen, wenn es darum ging, technische Probleme in den Wirtschaftsbetrieben zu lösen. Nach fast 20 Jahren im AKAFÖ ist er nun in Altersteilzeit gegangen. **Heinz Reinke** leitete rund zwei Jahre die Abteilung Ausbildungsförderung im AKAFÖ und ist Anfang des Jahres in den Vorruhestand gegangen. Für die Nachfolge finden nach Ausschreibung derzeit erste Vorstellungsgespräche beim AKAFÖ statt. An dieser Stelle möchte das Akademische Förderungswerk Bochum allen Mitarbeitern für ihre wertvolle Mitarbeit danken und ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensweg wünschen.

coffee and more

Das AKAFÖ zeichnet seit November 2003 auch für die Automaten an den Hochschulen in Bochum und Gelsenkirchen verantwortlich. Im letzten Jahr gründete das AKAFÖ die GmbH „coffee and more“, die bereits an vielen Standorten erste Automaten in Betrieb nahm. An der

Ruhr-Uni werden derzeit noch Gespräche in Sachen Brandschutzbestimmungen geführt, bevor auch hier die ersten neuen Automaten aufgestellt werden können.

In absehbarer Zeit wird auch ein erster Prototyp zur Rücknahme von PET-Flaschen an der RUB aufgestellt und als vorerst zentrale Sammel-Stelle getestet.

HILFE BEI GRUNDFRAGEN

Schnelle BAföG-Beratung am Info-Point

Welcher Studierende kennt das nicht? Man braucht Beratung in Sachen BAföG, aber an bestimmten Tagen sind die Warteschlangen vor den Türen der Fachberater lang. **Gerlinde Wenski** bietet deshalb seit eineinhalb Jahren täglich am Info-Point des AKAFÖ kompetente und vor allem schnelle Hilfe an.

Von Montag bis Freitag können sich hier Studierende in Grundfragen zum BAföG beraten lassen. Sie erhalten Informationen darüber, welche Anträge benötigt und wie diese ausgefüllt werden, welche Nachweise erbracht werden müssen und welcher Sachbearbeiter für sie zuständig ist. In dringenden Fällen kann Gerlinde Wenski auch einen Termin beim Sachbearbeiter außerhalb der Öffnungszeiten vermitteln.

„Das Angebot wird sehr gut genutzt. Im Durch-

schnitt kommen täglich 20 bis 30 Studierende auf mich zu, zu Beginn des Wintersemesters sind es sogar über 100“, berichtet Gerlinde Wenski. „Die Antragsteller sind froh darüber, täglich einen Ansprechpartner für ihre BAföG-Fragen zu haben, auch außerhalb der Sprechzeiten ihrer Fachberater.“

Bereits seit eineinhalb Jahren ist der Info-Point im vollen Einsatz. Mit dem Einbau von Brandschutztüren wurde nun der Startschuss für die Neugestaltung des Info-Points gegeben. Die nicht nur von Frau Wenski lang ersehnte neue Servicetheke soll mit Rechner und Bildschirm ausgestattet werden.

Um sich also auf einen Besuch bei den BAföG-Fachberatern vorzubereiten, finden Hilfesuchende bei Gerlinde Wenski kompetente erste Hilfe im BAföG-Dschungel.

Info-Point Öffnungszeiten (Uni-Verwaltung, Ebene 0)

montags und dienstags	12 - 15 Uhr
mittwochs	9 - 12 und 13 - 15 Uhr
donnerstags und freitags	9 - 12 Uhr

DIE HEIMAT LIEST

Frank Goosen kehrt an die Ruhr-Uni zurück



Die Literaturinitiative „Treibgut“ und das AKAFÖ-Kulturbüro „boSKop“ präsentieren am Donnerstag, 27. Mai, einen exquisiten Stargast im KulturCafé der Ruhr-Universität. Im Rahmen der Buchstabenreihe „Gestrandet – Literatur aus dem verschollenen Leben“ liest Frank Goosen, der erfolgsgekrönte Ruhrpott-Literatur-Promi, die besten Passagen aus seinen Werken.

Damit kehrt Goosen für einige Sätze ins Gemäuer jener Universität

zurück, wo er von 1986 bis 1992 Geschichte, Germanistik und Politik studierte. Neben kleinen Appetithappen aus seinem im Februar erschienenen Sammelband „Mein Ich und sein Leben“, der komische Kurzgeschichten und alberne Kolumnen über die Kindheit in den 70ern und die Jugend in den 80ern enthält, reicht der 37-jährige Bochumer auch Auszüge aus seinem zweiten Roman „Pokorny lacht“. Dass dabei wohl die ein oder andere Erinnerung an die alten Ruhr-Uni-Zeiten zwischen den Zeilen herauswinken wird, macht diese Lesung natürlich für alle, die Bochum und seine Uni kennen, zu einem Highlight mit einem ordentlichen Schuss Lokalkolorit.

Daneben bringen auch Treibgut-Autoren ihre Texte auf die Bühne. Tickets sind ab Mitte April für drei Euro im Vorverkauf erhältlich: Im Kulturbüro boSKop, Sumperkamp 9-15, oder direkt im KulturCafé.

DIE HEIMAT REIST

Studierende kehren der Ruhr-Uni den Rücken

Russland hat weit mehr zu bieten als Wodka, Wolga, und den Roten Platz. Daher richtet das Kulturbüro boSKop in den Pfingstferien (28. Mai bis 7. Juni) eine Rundreise durch dieses facettenreiche Land aus.

Geleitet wird der Trip von **Maja Robertus**, die beim AKAFÖ als Tutorin arbeitet. Ihre Heimatstadt Jaroslawl, ein beschaulicher Ort an der Wolga, ist eines der Reiseziele. Dort werden die Studierenden in Gastfamilien untergebracht, in

denen sie den russischen Alltag hautnah erleben können. Im Anschluss geht es natürlich in die Hauptstadt Moskau, mit all ihren Sehenswürdigkeiten und ihrer geballten Historie. Mitfahren können zehn Personen. Kosten für Flug, Unterbringung, Verpflegung: 749 Euro p. P. Persönliche Anmeldungen nimmt das boSKop-Team im Büro am Sumperkamp 9-15 bis zum 21. April entgegen. Weitere Infos unter Tel.: (0234) 70 26 51.

FRISCHES VON BOSKOP

Für Augen und Ohren: Die volle Kulturpackung

6. Bochumer Newcomer Festival: Bei der Vorausscheidung zum Bochumer Newcomer 2004 am Montag, 26. April, rocken im KulturCafé ab 19 Uhr fünf von insgesamt zehn Nachwuchs-Bands um die Gunst des Publikums. Die zweite Vorausscheidung findet am Montag, 10. Mai, ebenfalls ab 19 Uhr statt. Je zwei Bands ziehen ins Finale ein: am 24. Mai in der Diskothek RIFF.

Meine Musik: Die regelmäßige Chance für Nachwuchsbands, ihre Bühnentauglichkeit zu testen. Einmal im Monat, stets ab 21 Uhr im Kulturcafé der Ruhr-Uni. Von Popporn bis Rockern darf jeder auf die Bühne. Aber: Erst anmelden, dann spielen! Tel: (0234) 70 26 51. Die Termine: 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli.

Jazz-Session „A Night in Tunesia“: Einmal pro Monat wird das KulturCafé zum Jazz-Club – bei der Session des Vereins „Bitte Jazz“ und dem Kulturbüro boSKop ist die Bühne nach dem Set lokaler Combos offen für alle. Immer mittwochs, 20.30 Uhr, Eintritt frei. Am 19. Mai mit dem Denise Rekowski Quintett, am 16. Juni mit den Herren Calisgan & Heuser und am 14. Juli mit dem Raehse/Alonso/Camatta-Trio.

3. Bochumer Türkisch-Deutsche Theatertage: Die Schau interkultureller Bühnenkunst geht vom 10. bis 13. Juni schon zum dritten Mal über die Bühne im Musischen Zentrum der RUB. Von deutsch-türkischem Impro-Theater bis zu Kabarett und Live-Konzerten – das Festival bietet ein illustres Programm.

Veranstaltungen

April

21. A Night In Tunesia, Jazz-session, Kulturcafé der RUB

Mai

07. Blues Session, KuCaf RUB

19. Jazz-Session, KuCaf RUB

24. Finale Bochumer Newcomerfestival, RIFF, Bochum

26. Meine Musik, KuCaf RUB

30. Schallplatten- & CD-Börse, Rathaus-Center, Bochum

Juni

04. Blues Session, KuCaf RUB

10.-13. Bochumer Türkisch-Deutsche Theatertage, Musisches Zentrum der RUB

12. Guntmar Feuerstein, „Nix gegen lange Haare“, Witten, Werkstatt

16. Jazz-Session, KuCaf RUB

18. RUBissimo, Sommerfest der RUB, Forum

18.-20. Bochum 7Up, Bochum-Langendreer

Juli

02. Blues Session, KuCaf RUB

2.-3. Der Klomann und sein tanzender Sohn, Theater Freudenhaus, Essen

16. Fiege Kino Open Air, Brauerei-Gelände, bis 29. August

22.-25. Bochum Total

Impressum

Redaktion: Ralf Weber, Stefanie Gowik, Boris R. Rosenkranz

Fotos: AKAFÖ, Promo

Akademisches Förderungswerk,
Universitätsstraße 150, 44801 Bochum

Telefon (02 34) 32 - 11 030 www.akafoe.de